



Kızılbaş (Kizilbasch)

Ayfer Karakaya-Stump

ayferkarakaya@gmail.com

Veröffentlichungsdatum:

15. April 2026

Abrufdatum:

30.08.2026

Zitierweise:

Karakaya-Stump, Ayfer

(2026). Kızılbaş (Kizilbasch).

Alevitische Enzyklopädie — ISIL:
DE-4607.

[https://www.aleviansiklopedisi.com/
madde-x/kizilbas-9418/](https://www.aleviansiklopedisi.com/madde-x/kizilbas-9418/) (Abrufdatum:
30.08.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im
Rahmen des **Internationalen
Standard-Identifikators für
Bibliotheken und verwandte
Einrichtungen** unter dem Code
ISIL: DE-4607 registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

LOBID

lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink

id.zdb-
services.de/resource/organisations/D
E-4607

Adresse:

Alevi Ansiklopedisi
Körnebachstr. 49-51, 44143
Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung

Die Kızılbaş (ältere deutsche Schreibweise: Kizilbasch)-Bewegung entstand im Anatolien des 15. Jahrhunderts aus der Transformation des Safaviyya-Ordens und aus dem Zusammenkommen verschiedener Sufi-, Derwisch- und messianischer Strömungen. Neuere Forschungen, die auf neu erschlossenen Handschriftenmaterialien beruhen, haben ältere Darstellungen der Kızılbaş als eines homogenen Kollektivs nur oberflächlich islamisierter turkmenischer Stammesgruppen in Frage gestellt. Stattdessen betonen sie deren soziale und ethnische Vielfalt sowie ihre Einbindung in breitere Sufi-Netzwerke. Die Bewegung entwickelte sich im Kontext der osmanisch-safawidischen Rivalität. Diese trug zur Verfolgung und Marginalisierung der Kızılbaş-Gemeinschaften im osmanischen Herrschaftsraum bei, während die Kızılbaş-Identität im safawidischen Iran schrittweise im Zwölfer-Schiitentum aufging. In Anatolien bewahrten diese Gemeinschaften jedoch eigenständige religiöse Praktiken und gemeinschaftliche Strukturen, besonders durch lokalisierte heilige Abstammungslinien, und bildeten schließlich die historische Grundlage der alevitischen Tradition.

Schlüsselwörter: Alevi, Kızılbaş, Qizilbash, Rum, Safavids, Shah Ismā‘il

Historischer Hintergrund und Entwicklung

Kızılbaş (türk. *Kızılbaş*, ältere deutsche Schreibweise: *Kizilbasch*; pers. *Qizilbāsh*), wörtlich “Rotkopf”, ist eine Bezeichnung für Anhänger:innen einer religiös-politischen Bewegung in Anatolien, die durch eine Koalition nichtkonformer Sufi-Kreise und radikaler Derwischgruppen unter der spirituellen Führung der safawidischen Familie (pers. *dūd mān*, türk. *Ocak*) entstand. Der Begriff tauchte erstmals im späten 15. Jahrhundert auf und leitet sich von der auffälligen purpurroten Kopfbedeckung (pers. *tāj-i ḥaydarī*) mit zwölf Bahnen ab, die die Zwölf Imame symbolisierten und von den Sufi-Kämpfern des Safaviyya-Ordens getragen wurden. Die *Kızılbaş*-Gemeinschaften sind

Vorläufer der heutigen Alevi-Gruppen.

Die Geschichte und der Charakter der *Kızılbaş*-Bewegung wurden lange durch den Mangel an zeitgenössischen, von ihr selbst hervorgebrachten Quellen und durch die starke Abhängigkeit von feindseligen Außenberichten verdeckt. Diese stellten die *Kızılbaş* als oberflächlich islamisierte turkmenische Stammesangehörige dar, die von blinder Hingabe an Şah İsmâ'il getrieben gewesen seien. Auf der Grundlage solcher Quellen ordnete die ältere Forschung die Religiosität der *Kızılbaş* häufig einem zeitlosen Synkretismus des türkischen Volksislams oder einer Erscheinungsform des frühen *ghulât*-Schiitentums zu. Neuere Forschungen haben dieses Bild jedoch grundlegend revidiert, indem sie bislang unerschlossene Handschriften und Dokumente aus den Familienarchiven alevitischer heiligkeitsbezogener Abstammungslinien ans Licht gebracht haben. Diese Befunde stellen die Wahrnehmung der *Kızılbaş* als historische Anomalie in Frage und heben stattdessen ihre tiefe Einbettung in die breiteren kosmopolitischen Sufi-Strömungen des spätmittelalterlichen Anatoliens und benachbarter Regionen hervor. Sie widerlegen auch den Mythos, dass alle *Kızılbaş* turkmenische Nomaden gewesen seien, und zeigen eine erhebliche ethnische und soziale Vielfalt innerhalb des frühen *Kızılbaş*-Milieus, darunter Kurd:innen, Zazas, Bäuer:innen, Stadtbewohner:innen und sogar niederrangige Bürokraten im osmanischen zivilen und militärischen Apparat.

Die unmittelbaren Wurzeln der *Kızılbaş*-Bewegung liegen in der Umwandlung des Safawiyya-Ordens von einer kontemplativen Sufi-*ṭarīqa* zu einer radikalen religiös-politischen Kraft im 15. Jahrhundert, die sich unter der charismatischen Führung von Şah İsmâ'il (1487-1524) konsolidierte. Das *Kızılbaş*-Milieu war jedoch keine rein safawidische Schöpfung, sondern hatte eigenständige Vorläufer, die in einem Cluster miteinander verbundener Sufi- und Derwischgruppen verankert waren. Die Ausbreitung von Derwischnetzwerken im 13. und 14. Jahrhundert – wie den Abdalen von Rum (türk. *Rum*

Abdalları) und den Heiligen von Chorasán (türk. *Horasan Erenleri*) – sowie die Verbreitung von Orden wie der Vefa'yye und der Bektaşyye stellten Ausdrucksformen bereit, die spätere *Kızılbaş*-Gruppen neu verarbeiteten. Diese Gruppen teilten eine Frömmigkeitsform, die durch eine esoterische und 'alidische Ausrichtung sowie durch Ansprüche auf spirituelle Autorität geprägt war, die auf persönlichem oder genealogischem Charisma beruhten und in Spannung zur textbezogenen Autorität des legalistischen Islams standen. Das Aufkommen der *Kızılbaş* bedeutete daher keinen Bruch, sondern eine Neukonfiguration dieser Sufi- und Derwischnetzwerke und ihrer älteren heiligen Autoritäten unter dem neuen Horizont safawidischen Charismas. Die besonderen Institutionen und Linien, die sich in diesem Rahmen entwickelten, sollten sich mit der Zeit zum erblichen *Ocak*-System der Alevi verdichten.

Die *Kızılbaş*-Bewegung muss auch im weiteren Zusammenhang der messianischen und millenaristischen Strömungen des 15. und 16. Jahrhunderts verstanden werden. Die messianische Dimension der Bewegung fand ihren deutlichsten Ausdruck in der türkischen Dichtung von Şah İsmâ'il, die mahdistische Motive mit einer monistischen Auffassung des Göttlichen verband. Neuere Forschungen zeigen, dass diese Gedichte am besten innerhalb etablierter literarischer Sufi-Konventionen und im Dialog mit anderen zeitgenössischen messianischen und millenaristischen Bewegungen verstanden werden können und nicht als Beleg für eine grobe Vergöttlichung von Şah İsmâ'il oder als bloße Wiederbelebung des frühen *ghulât*-Schiitentums, wie es die ältere Forschung oft angenommen hat. Tatsächlich waren das 15. und 16. Jahrhundert in allen drei abrahamitischen Religionen von gesteigerten messianischen Erwartungen geprägt, wobei apokalyptische Bilder und charismatische Anspruchsteller in der gesamten Region weit verbreitet waren. Die *Kızılbaş* traten als eine markante Erscheinungsform dieses breiteren Phänomens hervor, auch wenn die mahdistischen Untertöne der Bewegung allmählich zurücktraten, als sie sich zu einer dauerhafteren

gemeinschaftlichen alevitischen Identität entwickelte.

Die *Kızılbaş* waren tief in die politischen Auseinandersetzungen der osmanisch-safawidischen Rivalität des 16. Jahrhunderts verstrickt. Ihre spirituelle Loyalität gegenüber Şah Ismā‘il und ihre Beteiligung an anti-osmanischen Aufständen machten sie zu vorrangigen Zielen von Verfolgung, besonders während der Herrschaft von Sultan Selim I. Der Aufstieg des Safawidenstaates an der Wende zum 16. Jahrhundert löste im Osmanischen Reich zudem einen Prozess sunnitischer Konfessionalisierung aus, da die Osmanen sowohl politische Loyalität als auch religiöse Orthodoxie zunehmend mit der Bindung an einen strenger definierten, scharia-zentrierten sunnitischen Islam gleichsetzten. In dieser neuen konfessionellen Landschaft wurden die *Kızılbaş* / *Alevit:innen* zum paradigmatischen “Anderen” des osmanischen Sunnitentums – politisch unzuverlässig und religiös deviant. Auch nach Selim I. wiederholten Wellen von Verfolgung und anhaltender sozioökonomischer Marginalisierung ausgesetzt, wurden viele *Kızılbaş*-Gemeinschaften zunehmend in periphere ländliche Räume gedrängt. Innerhalb der sunnitisch-osmanischen Welt erhielt bereits der Begriff *Kızılbaş* eine stark pejorative Bedeutung und bezeichnete sowohl religiöse Häresie als auch politische Subversion.

Während die *Kızılbaş*-Identität im safawidischen Persien vor allem mit der turkophonen militärischen Elite verbunden war und innerhalb weniger Generationen in den mainstreampflichtigen imamitischen Schiismus aufging, blieb sie im osmanischen Anatolien trotz eines feindlichen politischen und religiösen Umfelds als eigenständige Identität und Konfession bestehen. *Kızılbaş*-Gemeinschaften überdauerten im ländlichen Anatolien und in benachbarten Regionen, besonders auf dem Balkan, und bewahrten ihre religiösen Praktiken und gemeinschaftlichen Strukturen, die sich allmählich zu einer in sich geschlossenen Religionsgemeinschaft verdichteten. Ihr Fortbestand wurde durch lokalisierte spirituelle Netzwerke und heilige Abstammungslinien (*Ocaks*) getragen, die tief in der Sufi-

Tradition verwurzelt waren. Diese sorgten für Kontinuität und Widerstandskraft und dienten zugleich als Bollwerk gegen safawidische Schiitisierungsversuche.

Schluss

Die *Kızılbaş*-Bewegung war ein vielschichtiges religiös-politisches Phänomen, das aus der Transformation des Safawiyya-Ordens im 15. Jahrhundert hervorging. Sie griff die Sufi- und millenaristischen Strömungen ihrer Zeit auf und formte daraus eine wirkungsmächtige Koalition verschiedener antinomischer Sufi-Gruppen und radikaler Derwischorden. Im osmanischen Diskurs als Rebellen und Häretiker diffamiert und verfolgt, im safawidischen Iran in einen schariagebundenen imamitischen Schiismus assimiliert, legten die *Kızılbaş* dennoch die Grundlagen für das, was sich zur dauerhaften alevitischen Tradition entwickelte, die heute etwa 15 Prozent der Bevölkerung der Türkei ausmacht und mit verwandten Gemeinschaften auch auf dem Balkan präsent ist.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Babayan, Kathryn. 2002. *Mystics, Monarchs, and Messiahs: Cultural Landscapes of Early Modern Iran*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.

Floor, Willem. 2003. "The Khalifeh al-kholafa of the Safavid Sufi Order." *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 153, no. 1: 51-86.

Glassen, Erika. 1971. "Schah Ismā'īl, ein Mahdī der anatolischen Türkmene?" *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 121, no. 1: 61-69.

Imber, C. H. 1979. "The Persecution of the Ottoman Shī'ites according to the *mühimme defterleri*, 1565-1585." *Der Islam* 56, no. 2 (July): 245-273.

Karakaya-Stump, Ayfer. 2019/2020. *The Kizilbash-Alevis in Ottoman Anatolia: Sufism, Politics and Community*.

Edinburgh: Edinburgh University Press. Turkish translation: Osmanlı Anadolu'sunda Kızılbaş Aleviler: Sufilik, Siyaset ve Toplumsal Kimlik. İstanbul: İletişim Yayınları, 2025.

Karakaya-Stump, Ayfer. 2015. Vefailik, Bektaşilik, Kızılbaşlık: Alevi Kaynaklarını, Tarihini ve Tarihyazımını Yeniden Düşünmek. İstanbul: Bilgi University Press.

Karamustafa, Ahmet T. 1994. God's Unruly Friends: Dervish Groups in the Islamic Later Middle Period 1200-1550. Salt Lake City: University of Utah Press.

Karamustafa, Ahmet T. 2016. "In His Own Voice: What Hatayi Tells Us about Şah İsmail's Religious Views." In *L'Ésotérisme Shi'ite: Ses Racines et Ses Prolongements / Shi'i Esotericism: Its Roots and Developments*, edited by Mohammad Ali Amir-Moezzi, 608-609. Turnhout: Brepols Publishers.

Mazzaoui, Michel M. 1972. The Origins of the Şafawids: Şī'ism, Şūfism, and the Ġulāt. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag.

Mélikoff, Irène. 1975. "Le problème kızılbaş." *Turcica* 6: 49-67.

Morton, Alexander H. 1993. "The Chūb-i Ṭariq and Qizilbāsh Ritual in Safavid Persia." In *Études Safavide*, edited by Jean Calmard, 225-245. Paris: Institut Français de Recherche en Iran.

Reid, James J. 1983. Tribalism and Society in Islamic Iran 1500-1629. Malibu: Undena Publications.

Roemer, Hans R. 1990. "The Qizilbash Turcomans: Founder and Victim of the Safavid Theocracy." In *Intellectual Studies on Islam: Essays Written in Honor of Martin B. Dickson*, edited by Michel M. Mazzaoui and Vera B. Moreen, 27-39. Salt Lake City: University of Utah Press.

Savory, Roger M. 1975. "The Qizilbāsh, Education and the

Arts." *Turcica* 6: 168-176.

Savaş, Saim. 2002. *XVI. Asırda Anadolu'da Alevîlik*. Ankara: Vadi Yayınları.

Subrahmanyam, Sanjay. 2003. "Turning the Stones Over: Sixteenth-Century Millenarianism from the Tagus to the Ganges." *The Indian Economic and Social History Review* 40, no. 2 (April-June): 129-161.

Terzioğlu, Derin. 2012-2013. "How to Conceptualize Ottoman Sunnitization: A Historiographical Discussion." *Turcica* 44: 301-338.

Zarinebaf-Shahr, Fariba. 1977. "Qizilbash 'Heresy' and Rebellion in Ottoman Anatolia during the Sixteenth Century." *Anatolia Moderna / Yeni Anadolu* 7: 1-15.